

Die Privatschule in Döllnitz

Im Jahre 1843 wurden in Döllnitz 177 Schulpflichtige Kinder gezählt. Durch diese hohe Zahl der Kinder war es notwendig, neue Schulräume zu schaffen. Der Dorfschulze Schaaf, Schullehrer Scheidemantel und Pastor Dr. Hildebrandt, sowie Herr Goedecke waren an einem Schulneubau mit zwei Klassen sehr interessiert.

Doch die Königliche Regierung hatte ihre Zustimmung zu diesem Zeitpunkt nicht gegeben. Auch die finanziellen Möglichkeiten reichten nicht aus, um eine Verbesserung zu erreichen.



Abb. 1

Der aufsichtführende Pastor kommt zur unpassenden Zeit in das Chaos der Schulstube, in welcher die Frau Lehrer gerade Waschtage hält. Faulpelze müssen auf einem hölzernen Esel reiten, werden neben der Tür angekettet. Hund und Hühner schauen vorbei, und der Herr Lehrer verschafft sich mit Hammerschlägen auf die Tafel Ruhe und (vielleicht bei einigen Schülern) Respekt (um 1840)

1843 bezahlte der Rittergutsbesitzer, Johann Gottlieb Goedecke für die Kinder seiner Arbeiter 100 Mark Schulgeld jährlich.

1844 stellte er einen Antrag zur Errichtung einer Privatschule, mit Besuch seiner Arbeiterkinder an die Königliche Regierung in Merseburg. Dieser Antrag wurde von der Königlichen Regierung genehmigt. Durch die Privatschule entstanden einige Streitigkeiten zwischen dem Schullehrer Scheidemantel und Herrn Goedecke, da in der Privatschule das Gesetzliche Schulgeld weniger sei und in der Ferienzeit keines zu zahlen wäre. Jeder wollte die meisten Kinder für seine Schule gewinnen. So entschied die Hochlöbliche Königliche Regierung, das in der Privatschule nur Kinder aufgenommen werden, deren Eltern bei Herrn Goedecke beschäftigt sind, während die anderen Kinder die Dorfschule zu besuchen haben.

Die Kinder worden wie folgt aufgeteilt:

Verzeichnis sämtlicher Schulkinder des Dorfes Döllnitz

Die bestandene Schule

1. Grabo, 4 Kinder
2. Thamayn, 1 Kind
3. Keil, 3 Kinder
4. Schaaf, 3 Kinder
5. Kloße, 1 Kind
6. Tauscher, 1 Kind
7. Nitschmann, 3 Kinder
8. Schmidt, 1 Kind
9. Übel, 1 Kind
10. Kloße, A. 2 Kinder
11. Grutfried, 2 Kinder
12. Wernicke, 1 Kind
13. Brode, 3 Kinder
14. Böge, 2 Kinder
15. Iberius, 1 Kind
16. Pötzel, 3 Kinder
17. Möritz, 2 Kinder
18. Angermann, 1 Kind
19. Staffelstein, 1 Kind
20. Brachstedt, 1 Kind
21. Taube, 2 Kinder
22. Wolfermann, 2 Kinder
23. Bayer, 1 Kind
24. Friedrich, 1 Kind
25. Künzel, 1 Kind
26. Prun, 1 Kind
27. Zehler, 2 Kinder
28. Pretzsch, 2 Kinder
29. Witwer Opitz, 2 Kinder
30. Friedrich, 1 Kind
31. Pretzsch, 2 Kinder
32. Wittwer Opitz, 2 Kinder
33. Friedrich, 1 Kind
34. Thamhayn, K. 1 Kind
35. Scheibe, ist ein Ziehkinder, 1 Kind
36. Opitz, 3 Kinder
37. Witwer Tschökel, 1 Kind
38. Herfurt, 2 Kinder
39. Lange, ist ein Krüppel, 1 Kind
40. Leburg, 1 Kind
41. Rothe, 2 Kinder
42. Pretzsch, 2 Kinder
43. Wolfermann, 3 Kinder
44. Staffelstein, 1 Kind
45. Götze, ist ein Krüppel, 1 Kind
46. Koltsch, 3 Kinder
47. Koch, ein Krüppel, 1 Kind
48. Lörßen, 1 Kind
49. Rothe, 1 Kind
50. Witwer Herfurt, 1 Kind
51. Rust, 1 Kind
52. Pretzsch, 3 Kinder
53. Witwe Schatz, 1 Kind
54. Hesse, ist im Zuchthaus, 2 K.
55. Grunewald, 1 Kind
56. Krüling, 1 Kind
57. Niemann, ein Krüppel, 1 Kind
58. Hützel, 3 Kinder
59. Witwer Wolfermann, verarmt, 1 K.
60. Frau Hofmann, 1 Kind
61. Witwer Taube, verarmt, 2 Kinder
62. Witwe Götze, verarmt, 2 Kinder
63. Bamberg, 1 Kind

Gesamt: 104 Kinder

Der erste Lehrer dieser Schule war Beelitz, später Lehrer in Haldensleben, ihm folgte Böttcher, später Lehrer in Großgörschen, ihm folgte Thiele, später ging er nach Eisleben, dann kam Karl Schurig, er wurde später nach Wehlitz bei Schkeuditz versetzt.



Abb.3

In der Dorfschule (Holzschnitt um 1840)

Die Schüler der so genannten bestandenen Schule, wurde weiterhin vom Lehrer Scheidemantel in der alten Schule bei der Kirche unterrichtet.

(Berliner Schule, Leipziger Str.1)

1856 stellte die Familie Goedecke den Antrag auf Schließung (Löschung) der Privatschule zum Ende des Jahres.

Dieser Antrag wurde von der Königlichen Regierung in Merseburg genehmigt. Die Familie Goedecke erklärte sich bereit, ihren Schulsaal solange zur Verfügung zu stellen, bis der Schulneubau erfolgt.

Gemeint war die Berliner Schule, in der Leipziger Str.1, es vergingen jedoch noch einige Jahre, bis zum Neubau der Schule.

So wurde im Jahr 1865 die alte Schule bei der Kirche niedergelegt und ein neues Schulhaus, mit zwei Lehrer Wohnungen und zwei Schulklassen aufgebaut und ein zweiter Lehrer angestellt.

Scheidemantel hat am 1. Oktober 1855 auf Grund seines Alters die Schule verlassen. Sein Nachfolger wurde Karl Schurig, der von Wehlitz zurück kam. Der zweite Lehrer ist Teichmann, er ging später nach Hettstedt und starb dort.



Abb.4

Die neu erbaute Schule von 1865, Leipziger Strasse 1 (Berliner Schule)
Aufnahme aus dem Jahr 1915

Bernd Sinang

Quellen:

Schulchronik von Lehrer Theilemann

Acta II 20/ 10, 15. Oktober 1844

(Antrag an Königliche Hochlöbliche Regierung)

Acta II 3/12 an die Königliche Regierung für

Kirchen und Schulen zu Merseburg, S.37,38,39,46,47;

Vom Leben der kleinen Leute in Sachsen- Anhalt

von Hans H:F: Schmidt S.60,61,64;

Abb.Quellen:

1, 3. Vom Leben der kleinen Leute in Sachsen- Anhalt
von Hans H:F: Schmidt

2. aus eigenem Archiv

4. Gemeinderatsmitglied , Rentner Junghans, 1915;

Anhang:

Der Lehrer Karl Schurig hatte sich 1871 das Leben in der Saale bei Merseburg
genommen, die Beisetzung fand auf dem alten Friedhof in Döllnitz,
Berliner Strasse statt.

Schurigs Nachfolger war Johann Gottlieb Nordt, der zuvor in Ammendorf
und seit 1855 in Tornau Lehrer war. Die alte Schulchronik von Döllnitz hatte er
bis zu seinem Tode am 27. August 1895 geführt. Seit dieser Zeit war sie nicht
mehr vorhanden.

Die alte Pfarre im Vogelsang hat vermutlich bis ca.1720 als Unterrichts Ort gedient und musste wegen zu hoher Schülerzahl aufgegeben werden. (zu kleine Räume) Für den Unterricht der Privatschule wurde ein größerer Schulraum geschaffen.

Im Jahre 1699 war Justus Jonas Wesemann Lehrer in Döllnitz, er hatte 18 Schüler die zum Unterricht kamen. Sonst 26 und soll deshalb, laut Standpunkt der Eltern, Gänsehut verrichten.(Gänse hüten gehen)

Die alte Schule bei der Kirche (Leipziger Str.1) ist wahrscheinlich 1795 bei großer Kälte abgebrannt und im gleichen Jahr wieder aufgebaut worden. (Alte Chronik Döllnitz)